

Heidelberg

An der Straßenkreuzung des Weltgeschehens

Szenische Lesung von Hubert Habigs "Global Village" im Romanischen Keller in Heidelberg

RNZ vom 27.12.2017



Florian Kaiser spielt den Waffendealer Anthony. Foto: Günter Krämer

Von Arndt Krödel

Heidelberg. Wer den Weg in den Romanischen Keller gefunden hatte, erlebte ein anspruchsvolles, herausforderndes Kontrastprogramm zum kuscheligen Weihnachtskitsch. Keine leichte Kost ist "Global Village", ein Stück, das Hubert Habig schon vor zehn Jahren schrieb, aber seinerzeit nicht zur Aufführung kam. Aktuell ist es in erschreckender Weise noch immer, und so präsentierte der Autor und Leiter des Heidelberger Projekts [Ak.T]-heater seinen stellenweise verstörenden Stoff nun in einer szenischen Lesung, dargeboten von acht Schauspielern seiner Truppe.

Leben wir tatsächlich in einem "globalen Dorf", einander so nahe wie nie zuvor durch die Segnungen digitaler Netzwerktechnologien? Der Schein trügt: Der Begriff des "Global Village" verschleiert nur die wahren Probleme dieser Welt, die sich längst in einem rasanten Gefälle von Nord nach Süd befindet. Dass die Menschen im privilegierten Norden nur wenig von denen "im Süden" wissen, zeigt Habig in einer beklemmenden Szenerie irgendwo in einem heißen Land, in dem ein grausamer Vernichtungskrieg tobt.

Handlungsort ist ein Stück Niemandsland, eine brisante Straßenkreuzung des Weltgeschehens, an der einige seiner Akteure gestrandet sind und in eine Art "Zusammenprall

der Zivilisationen" geraten. Ein fast mythischer Ort ohne Namen, voller nervöser Unruhe, die sich zwangsläufig aufstaut und entlädt, zugleich ein Kristallisationspunkt unseres gegenwärtigen globalen Zustands. Da ist Chris, die Reporterin (Elisabeth Schlicksupp), die unbedingt das Land im Süden bereisen will, um der Welt vom Unrecht und Elend zu berichten. Farhad, ein Grenzgänger (Daniel Mann), hat sie mit seinem Auto bis hierher gefahren.

Der Händler Jovi (Emrah Demir) macht allerlei Geschäfte, ein Kriegsgewinnler wie einst Brechts Mutter Courage. Seine Frau Zira (Svetlana Wall) schämt sich dafür. Jussuf (Edgar Diel) verkauft Omeletts und droht, an dem "Grau der Ebene" zugrunde zu gehen. Der Händler Anthony (Florian Kaiser) dealt mit Waffen, um an der Londoner Börse zu punkten. Das Mädchen Natalie (Laura Alvarez) leidet noch unter dem Tod ihres Vaters, der im Krieg umkam. Der "Gefesselte" schließlich (Johannes Szylvassi) ist ein Krieger, der an sein mörderisches Metier als Problemlöser glaubt.

Er ist es auch, der Chris, der Exponentin des "Nordens", mit seiner apokalyptischen Wahrheit konfrontiert: dass sein Terrain nicht der idyllische Hinterhof der Bankpaläste ist, sondern der Vorhof der Hölle. Damit erweist sich die Vorstellung vom "globalen Dorf" als eine bloße Chimäre. Das Ensemble setzte diesen sprachmächtigen Text großartig um.

Durch einen Laufsteg zwischen der Bühne und dem hinteren Teil wurde der Raum des Romanischen Kellers voll ausgeschöpft. Das Publikum, das durch die Sitzanordnung zu beiden Seiten des Stegs unmittelbar mit dem Geschehen konfrontiert war, zeigte sich beeindruckt: langer, herzlicher Applaus. Weitere Vorstellungen sind für den Februar/März 2018 geplant.